

Nr 97 Seite 23
Mi. 27. April 2005

Frankfurter Allgemeine Zeitung (Blatt gefaltet)

Finanz

Recht und Steuern
Schlechte Karten
bei Klagen gegen
Feinstaub Seite 25

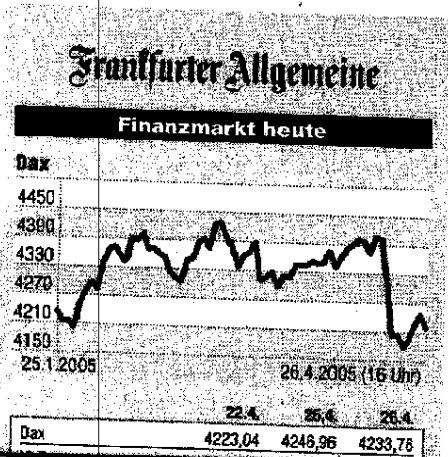
Der letzte Hochzins

Sätze für Dispokredite bleiben trotz Renditetief hoch / Verbraucher

hr. FRANKFURT, 26. April. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen ist am Dienstag auf ein historisches Tief von 3,42 Prozent gefallen. Nur die Zinsen für Dispokredite bleiben hoch. In den vergangenen drei Jahren fiel die durchschnittliche Umlaufrendite am deutschen Anleihemarkt von 5,15 auf 3,27 Prozent. Die Sätze für genehmigte Überziehungskredite gingen jedoch nach Angaben der FMH-Finanzberatung in Frankfurt nur leicht von durchschnittlich 11,89 auf 11,25 Prozent zurück. Die Sätze für nicht eingeräumte, geduldete Überziehungskredite sind oft höher. Obwohl es in Deutschland 2225 Banken, Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken gibt, scheinen sich die Institute einig zu sein, daß sich Konkurrenz beim Dispokredit nicht lohnt. Entsprechend hoch sind die Margen der Banken in diesem Geschäft. Da ein Überziehungskredit

Auch die Verbraucherschützer beschäftigen sich mit dem letzten Hochzins am deutschen Bankenmarkt. So beklagt Arno Gottschalk von der Verbraucherzentrale Bremen, daß es bisher keine Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zu Kreditlinien gebe. „Was bei Dispokrediten in Deutschland läuft, wird rechtlich nicht haltbar sein“, sagt Gottschalk. Besonders bemängelt er, daß die Banken die Zinssätze nach Gutdünken festsetzen und sich weigerten, einen objektiven Maßstab für Zinsanpassungen zu nennen. Ein guter Vergleichszins wäre seiner Meinung nach der Tagesgeldsatz, auf den die Banken dann einen Aufschlag nehmen könnten. „Der Dispo ist in der Grauzone des Unbeachteteins“, beklagt Gottschalk.

Das Bundeskartellamt sieht derzeit keine Anzeichen für Preisabsprachen zwischen den großen Bankengruppen. Das



Börsen Notizen

Anleiheindex für den Dax

da. FRANKFURT, 26. April. Die Deutsche Börse führt mit dem R-Dax einen neuen Anleiheindex ein. Der Rentenindex solle die Wertentwicklung der Euro-Anleihen der Unternehmen des Deutschen Aktienindex Dax abbilden, teilte der Frankfurter Börsenkonzern mit. Diese Anleihen müßten von den Ratingagenturen mindestens mit dem „Investment Grade“, also mit einer Bonitätsnote von BBB-, eingestuft werden und darüber hinaus ein Emissionsvolumen von mindestens 500 Millionen Euro sowie eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben. Ab dem 9. Mai sollen zunächst 89 Unternehmensanleihen von 20 der 30 Dax-Mitglieder zum R-Dax gehören. Die Dax-Familie wird von der Deutschen Börse in diesem Jahr nunmehr zum dritten Mal ergänzt. Erst vor kurzem war die Börse mit dem Div-Dax für dividendenstarke Papiere und zuvor dem Gex für familiengeführte Unternehmen an den Start gegangen. Ebenso wie bei den beiden anderen Indizes hofft die Börse auch beim R-Dax darauf, daß die Banken Produkte, beispielsweise Zertifikate, auf den Index auflegen.

Pfändung gegen Argentinien durchgesetzt

ruh. FRANKFURT, 26. April. Die Gläubiger Argentinien, die mit ihren Anleihen nicht an der geplanten Umschuldung teilnehmen wollen, haben einen Teilerfolg erungen. Bei der CSFB und der Deutschen Bank seien insgesamt mehr als 50 000 Euro gepfändet worden, berichtet Rolf Koch, Mitinitiator der Gläubigervereinigung Abdreco. Das Geld stammt aus sogenannten Tafelgeschäften, bei denen die Inhaber, anders als bei normalen Anleihen, die Rückzahlung nicht automatisch erhalten, sondern den Anspruch aus ihren Zinsscheinen erst bei ihrer Bank geltend machen müssen, die als Zahlstelle fungiert. Das haben einige Anleger offenbar nicht getan. Nach vier Jahren verfallen die Ansprüche üblicherweise, und das Geld geht zurück an den Schuldner, in diesem Fall an Argentinien. Die Argentinier hätten das Geld aber nicht abgerufen, berichtet Koch, was er und ein weiterer Gläubiger nun zur Pfändung genutzt hätten. Außerdem habe Abdreco über einen Gerichtsvollzieher bei der Frankfurter Clearstream ein vorläufiges Zahlungsverbot plazierte. Clearstream ist die Abwicklungsorganisation, bei der die

im Rahmen der Umschuldung angebotenen neuen Anleihen Argentinien deponiert sind und über die Zins und Tilgung der neuen Anleihen erfolgen. Koch hofft darauf, daß Clearstream das Zahlungsverbot akzeptiert, andernfalls will er klagen. Argentinien hat vor rund drei Jahren die Zahlungsunfähigkeit erklärt und seitdem gegenüber den privaten Gläubigern den Schuldendienst eingestellt. In diesem Jahr hat der argentinische Staat ein Angebot zur Umschuldung unterbreitet für Forderungen im Wert von mehr als 100 Milliarden Dollar, das den Anlegern den Verzicht auf mehr als 70 Prozent ihrer Forderungen abverlangt. Dieses Angebot hat etwa ein Viertel der Gläubiger abgelehnt. Sie versuchen nun auf anderem Weg, an ihr Geld zu kommen. Teil ihrer Strategie ist es, Zahlungen abzufangen, die mit den neu ausgegebenen Anleihen verbunden sind, oder diese zu erschweren. Dahinter steht die Absicht, dem argentinischen Staat so lästig zu werden, daß er eines Tages freiwillig die Ansprüche der verbliebenen Gläubiger vollständig oder wenigstens zum überwiegenden Teil erfüllt.

FAZ Nr 97 S 23 Mi 27. 4. 2005